

„Kein schöner Land“ zum krönenden Finale

Die Jubiläums-Benefizveranstaltung von Adalbert Lina mit sechs Chören war ein voller Erfolg

Von Edgar Mayer

Eichstätt – 149 Veranstaltungen mit 17 853 Besuchern durchgeführt, 124 380 Euro an Spendengeldern für wohltätige, karitative und gemeinnützige Einrichtungen und Institutionen eingesammelt. Unzählige Stunden hat der gebürtige Franke und leidenschaftliche Eichstätter Bert Lina seit seinem Eintritt in den Ruhestand dafür geopfert, um dies alles zu bewerkstelligen. Am Samstag fand nun die Jubiläumsveranstaltung in der Aula der Katholischen Universität statt, zu der der einst als „leibgewordener Klingelbeutel der Stadt“ bezeichnete Lina sechs Eichstätter Chöre eingeladen hatte, die in einem großen Stadtchor singen die rund 500 Gäste mit einem bunten Potpourri bestens unterhielten.

Auch bei der 150. Veranstaltung aus der Reihe „Eichstätt für Eichstätter“ kamen wieder an die 5000 Euro Spendengelder zusammen, die die Chöre im Sinne der Humanität und Hilfsbereitschaft nun ausschütten dürfen. Am Ende gab es in einer bewegenden Minute vom gesamten Auditorium Standing Ovations für Bert Lina und seine Frau Helga.

All dies wäre angesichts des musikalischen gesanglichen Feuerwerks, das die Chöre vorher in einem knapp dreistündigen Programm ablieferten, beinahe untergegangen. Dafür sorgte ein höchst unterhaltsam-delikates Stelldichein der Eichstätter Chöre, die sich allesamt auf einem sehr hohen chorischen Niveau befinden. Jeder Chor hatte seinen speziellen Charakter und seine eigene Prägung. Allen gemeinsam war die Lust und die Freude am Sin-



Bert Lina im Glück: Seine 150. Veranstaltung war ein voller Erfolg, zum Finale durfte er alle sechs Chöre bei einem gemeinsamen Lied dirigieren.

Foto: Mayer

gen anzumerken und diese übertrug sich auch aufs Publikum, das ein beeindruckendes und grandioses Gesamtprogramm verköstigen durfte.

Den Abend eröffneten quasi die Hausherrn, der Kammerchor der Universität unter Leitung von Nico Schneidereit, der, wie wohl keiner der anderen Chöre, stets mit einer hohen Fluktuation zu kämpfen hat, da er sich aus Studierenden zusammensetzt. Doch dieser zeigte in neuartigen und experimentellen Werken auf, dass Chormusik nicht stehenbleibt, sondern sich stets weiterentwickelt. Imposant, wie der Chor die ungewöhnlichen Taktwechsel beim Kyrie aus der „Jazz Mass“ von Steve Dobrogosz bewältigte, ebenso zu elektronischen Klängen bei „Fly to Paradise“ von Eric Whitacre zu gefallen wusste, das dieser für das Musical „Paradise Lost“ komponierte und später für die vierte Inkarnation des virtuellen

Chores angepasst hätte. Seit 20 Jahren hat sich der Chor Mittendrin unter der Leitung von Regine Michl dem Neuen Geistlichen Liedgut verschrieben. Dies war auch bei den Stücken „Grund unserer Hoffnung“ sowie „Gehen wir“ von Gregor Linßen aus „Kommt und seht“ wahrzunehmen, die exemplarisch die Bemühungen um eine zeitgemäße Glaubensverkündigung mit Hilfe der Musik widerspiegeln. Mit Clara Höltken (Querflöte), Hans Kraus (Bass) und ihrem Pianisten Hans Hüttinger und Martin Rozbicki kann sich Mittendrin auf solide Begleitmusiker verlassen.

Mit einem Rückgriff auf das Herbstkonzert „Spirit“ startete das Vokalensemble Crescendo unter der Leitung von Volker Hagemann, einer fünfstimmigen Mottete des Schülers und Schwiegersohns von Johann Sebastian Bach, Christoph Alt-nikol. In dieser ist deutlich die Handschrift Bachs zu erken-

nen, besonders durch den reizvollen Kontrast zwischen polyphonem und galantem Stil mit dem berühmten Choral am Ende, der als Huldigung an den großen Meister der Kirchenmusik zu deuten ist. Mit Crescendo endete der erste Teil, der sich durch seine geistliche Ausrichtung vom zweiten Teil, in dem der leichten Muse, sprich der populären Musik, gehuldt wurde, absetzte.

Hier setzten die Chöre weitere Glanzpunkte. Zunächst El-Vox unter der Leitung von Jörg Edelmann, die in bewährter Manier Songs wie „Locomotion“ oder den Abba-Klassiker „Thank you for the Music“ auf die Bühne brachten. Der Clou war das „Hefe-Lied“, als sich die drei Chordamen musikalisch über ein Stück Hefe mit Blick auf Schokolade, andere Verführungen und die daraus resultierenden „Schwimmringe“ austauschten: ein köstlicher Spaß und Bewegter des

Zwerchfells. Ebenso frisch, kraftvoll und quicklebendig zeigte sich Chorisma unter Leitung von Klaus Bucka auf der Bühne, um mit bekannten Beatles-Songs, Reinhard Fendrichs zeitlosem „Bergwerk“ oder dem fesselnden Fight-Song das Publikum bestens zu unterhalten. Höhepunkt hier der „Y.M.C.A.“-Klassiker, als die Cowboyhüte herauskamen und mit der dazugehörigen Tanzchoreografie Chorisma mit Alexander Schlegel am Klavier einen wahren Begeisterungssturm entfachte. Jutta Frey, Julia Schlierenkämper und Marcus Reichenwallner hatten die vokalen Soloparts inne.

Den Schlusspunkt durfte an diesem Abend der Wasserzeller Chor ton ab mit Susanna Edelmann am Dirigierpult setzen. Er tat dies in diesem Jahr schwerpunktmäßig mit knackigen („Somebody's knocking“) und schwungvollen („May the

Lord send Angels“) Gospel-Songs, wobei es am Ende bei „This little light of mine“ keinen Zuhörer mehr auf den Plätzen hielt und die strahlende Botschaft vom Licht durch die Aula hallte.

Einmal mehr ein überzeugender Schlussakkord, bei dem ersichtlich wurde, dass Musik wundervolle Dinge bewirken und vieles bewegen kann. Sie baut Brücken und verbindet Menschen, baut auf, macht Mut, und dies fernab jeder Religion und Hautfarbe. Bert Lina hat dies durch das Zusammenführen der Chöre wieder mit einem grandiosen Chorabend geschafft. Lina selbst zeigte sich, nachdem er den großen Abschlusschor mit „Kein schöner Land“ dirigieren durfte, tief berührt angesichts dieser Geste und sprach von einem der schönsten Tage in seinem ganzen Leben, den er nie vergessen werde. Verdient hatte er sich diesen allemal! EK